

**Kleine Anfrage zur schriftlichen Beantwortung
gemäß § 46 Abs. 1 GO LT
mit Antwort der Landesregierung**

Anfrage der Abgeordneten Katharina Jensen (CDU)

Antwort des Niedersächsischen Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz
namens der Landesregierung

**Stellt der Anbau von Obst und Gemüse ein mögliches zweites wirtschaftliches Standbein für
schweinehaltende Betriebe dar?**

Anfrage der Abgeordneten Katharina Jensen (CDU), eingegangen am 09.02.2023 - Drs. 19/495
an die Staatskanzlei übersandt am 13.02.2023

Antwort des Niedersächsischen Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz
namens der Landesregierung vom 15.03.2023

Vorbemerkung der Abgeordneten

In der *Neuen Osnabrücker Zeitung* vom 14.12.2022 wird Landwirtschaftsministerin Miriam Staudte gefragt, ob das „Höfesterben“ in der sich - so die Vermutung des Journalisten - im freien Fall befindenden Schweinehaltung überhaupt noch zu stoppen sei. Ministerin Staudte antwortete darauf, dass sie „Schweinehaltende dabei unterstützen (wolle), ein zweites wirtschaftliches Standbein für ihren Hof zu finden. Ich denke da beispielsweise an den Anbau von Obst und Gemüse. Der deutsche Selbstversorgungsgrad ist sehr gering. Hier ist Luft nach oben.“

Vorbemerkung der Landesregierung

Mit der Diversifizierung verfolgen Unternehmen Strategien zur Anpassung an gegebene Markt- und Standortverhältnisse durch die Schaffung alternativer Einkommensquellen. Dabei trägt zunehmende Diversität in der Regel zu einer nachhaltigeren Wirtschaftsweise und zur Risikominimierung bei. Daher beabsichtigt die Landesregierung, ein „Zukunftsprogramm Diversifizierung“ auf den Weg zu bringen, mit dem schweinehaltende Betriebe bei der Umstellung auf andere Geschäftszweige unterstützt werden sollen. Welche Geschäftszweige das sein können, hängt von den einzelbetrieblichen Voraussetzungen und auch den jeweiligen Standortbedingungen ab. Wichtig ist vor allem eine starke regionale Wertschöpfung. Dabei geht es um neue landwirtschaftliche und außerlandwirtschaftliche Standbeine. Die Bandbreite für neue Geschäftsfelder ist groß - sie kann von Freiflächenfotovoltaik bis hin zum ländlichen Tourismus reichen, aber auch die in der Vorbemerkung beispielhaft genannten Anbaualternativen sind im Einzelfall möglich.

1. Wie hoch ist nach Kenntnis der Landesregierung der Selbstversorgungsgrad in Deutschland bei den - gemessen am Absatz an Endverbraucherinnen und Endverbraucher - zehn wichtigsten Obstsorten und den zehn bedeutsamsten Gemüsearten?

In der folgenden Tabelle ist der Selbstversorgungsgrad bei Obst und Gemüse in Deutschland in den Jahren 2010 bis 2021 dargestellt:

Selbstversorgungsgrad bei Obst und Gemüse in Deutschland 2010/11 bis 2020/21 vorläufig in Prozent											
Gliederung	Wirtschaftsjahre										
	2010/ 2011	2011/ 2012	2012/ 2013	2013/ 2014	2014/ 2015	2015/ 2016	2016/ 2017	2017/ 2018	2018/ 2019	2019/ 2020	2020/ 2021 ¹⁾
Obst ²⁾	18	20	20	17	24	22	22	13	22	20	20
Gemüse	35	37	39	36	37	35	36	38	35	37	36

1) Vorläufig.
2) Ohne Zitrusfrüchte, Schalenobst und Trockenfrüchte.
Stand: Februar 2022.

Veröffentlicht unter: www.bmel-statistik.de

Quelle: BLE (Referat 414 - Landwirtschaftliche Statistik)

Den zwei nachfolgenden Tabellen kann der Selbstversorgungsgrad von Obst und Gemüse nach Arten in Deutschland entnommen werden:

Selbstversorgungsgrad von Obst nach Arten¹⁾ in Deutschland		
Obstart	2019/2020 endgültig	2020/2021 vorläufig
	in %	
<u>Baumobst</u>		
Äpfel	49	45
Birnen	18	16
Süßkirschen, Sauerkirschen ²⁾	5	22
Pflaumen, Zwetschen, Mirabellen, Renekloden	51	47
<u>Strauchbeeren</u>		
Johannisbeeren	33	33
Brombeeren und Stachelbeeren	11	11
Himbeeren	7	7
Kulturheidelbeeren	15	12
Holunderbeeren, Sanddorn u. a. Beerenobst	2	1
<u>Andere</u>		
Erdbeeren	40	41

1) Markto bstbau
Quelle: BLE (Referat 414 - Landwirtschaftliche Statistik)

Selbstversorgungsgrad von Gemüse nach Arten in Deutschland		
Gemüseart	2019/2020 endgültig	2020/2021 vorläufig
	in %	
Weißkohl und Rotkohl	110	109
Wirsingkohl, Kohlrabi, Chinakohl	47	47
Rosenkohl	28	30
Blumenkohl, Grünkohl und Broccoli	69	64
Möhren, Karotten, Rote Rüben	72	73
Sellerie	91	90
Porree	69	65
Spinat	46	49
Spargel	73	72
Erbsen	24	22
Bohnen	19	19
Kopfsalat und Eis(berg)salat	69	67
Andere Salate ¹⁾	48	47
Speisezwiebeln	62	66

Selbstversorgungsgrad von Gemüse nach Arten in Deutschland		
Gemüseart	2019/2020 endgültig	2020/2021 vorläufig
	in %	
Tomaten	4	3
Gurken	33	27
Sonstiges Gemüse ²⁾	16	17
Champignons	43	44

Anm.: Der Anbau unter hohen begehbaren Schutzabdeckungen einschl. Gewächshäusern ist enthalten.
1) Einschl. Eichblattsalat, Endiviensalat, Feldsalat, Lollosalat, Radicchio, Römischer Salat, Ruccolasalat, sonstige Salate
2) Einschl. Rhabarber, Knollenfenchel, Meerrettich, Speisekürbisse, Zucchini, Zuckermais, Dicke Bohnen, Chicoree, Rettich

Veröffentlicht unter: www.bmel-statistik.de
Quelle: BLE (Referat 414 - Landwirtschaftliche Statistik)

2. Bei welchen Obstsorten und welchen Gemüsearten sieht die Landesregierung das Potenzial, den Selbstversorgungsgrad durch den Einstieg niedersächsischer schweinehaltender Betriebe zu erhöhen, und in welchem Umfang erwartet die Landesregierung einen Anstieg des jeweiligen Selbstversorgungsgrades?

Beim Selbstversorgungsgrad muss berücksichtigt werden, dass der Anbau von Obst und Gemüse abhängig von Klima und Standort ist, sodass nicht alle Obst- und Gemüsearten ganzjährig in Deutschland angebaut werden können. Saisonale Effekte spielen hier also eine große Rolle.

Die Märkte für frisches Obst und Gemüse sind, anders als bei klassischen ackerbaulichen Kulturen, sehr viel kleinstrukturierter und unterliegen sowohl zwischen den Jahren als auch innerhalb einer Saison starken Schwankungen. So können beispielsweise aus Sicht der Landwirtschaft kleine Änderungen im Produktionsumfang starke Auswirkungen auf Absatz und Preis der Kulturen haben.

Schweinehaltende Betriebe haben gegebenenfalls im Einzelfall einen Wettbewerbsvorteil bei Kulturen, die in umgenutzten Schweineställen produzierbar sind, was z. B. bei der Anzucht von Chicorée zu einer Erhöhung des Selbstversorgungsgrades führen könnte. Aufgrund der aktuellen Marktlage und der geringen Flächenbedarfe könnte auch die Investition in Unter-Glas-Anbau attraktiv sein, was zu einer Steigerung der niedersächsischen Produktion, beispielsweise im Bereich von Tomaten oder Gurken, führen könnte.

3. Von welchen Annahmen über notwendige Investitionen, Hektarerträge sowie Aufwendungen und Erlöse je Hektar und Jahr geht die Landesregierung bei ihrer Aussage aus, dass der Anbau von Obst und Gemüse ein zweites wirtschaftliches Standbein für schweinehaltende Betriebe darstellen könne?

Die Investitionen, Hektarerträge sowie Aufwendungen und Erlöse je Hektar richten sich nach der Kultur oder einem Kulturspektrum im Bereich Obst und Gemüse und können extrem unterschiedlich sein. Vor diesem Hintergrund können keine allgemeingültigen Zahlen genannt werden.

4. Welche Fortbildungsmaßnahmen für spezialisierte Ferkelerzeuger und Schweinemastbetriebe in den Intensivregionen der Veredlungswirtschaft plant die Landesregierung zur Vermittlung entsprechender Fachkompetenzen im Bereich des Anbaus von Obst und Gemüse?

Grundsätzlich kann festgehalten werden, dass Produktionsgärtnerinnen und Produktionsgärtner in den Fachrichtungen Obst und Gemüse jeweils anerkannte Ausbildungsberufe sind. Anerkannte Ausbildungsberufe sind nach § 4 Abs. 1 Berufsbildungsgesetz Grundlage für eine geordnete und einheitliche Berufsausbildung und damit auch für die geordnete und einheitliche Vermittlung berufsbezogener, gärtnerischer Fachkompetenzen.

Inwiefern und inwieweit Fortbildungsmaßnahmen ausreichen, um umstellungsinteressierte Betriebsleiterinnen und Betriebsleiter der Schweineproduktion für einen sehr wettbewerbsorientierten Markt

vorzubereiten, kann an dieser Stelle nicht eingeschätzt werden. Für den Einzelfall kommt es auf die betriebsindividuelle Personal- und Betriebssituation und die Betriebsleiterinnen und Betriebsleiter an, sich entsprechend mit Informationen zu versorgen und z. B. Beratung hinzuzuziehen.

Wie oben dargestellt, handelt es sich beim möglichen Einstieg in den Obst- und Gemüsebau nur um eine von vielen Möglichkeiten der Diversifizierung, die abhängig ist von der jeweiligen Situation des Betriebs. Für wie viele Betriebe diese Möglichkeit letztlich infrage kommt, ist von vielen Faktoren abhängig und kann nicht abgeschätzt werden. Ansätze zur Vermittlung von Fachkompetenzen könnten aber beispielsweise sein

- Stärkung der vorhandenen Bildungsstrukturen im Bereich Gartenbau in Niedersachsen,
- Unterstützung interessierter Auszubildender aus dem Bereich Landwirtschaft, Kenntnisse auf einem Obst- oder Gemüsebaubetrieb zu erwerben,
- grundlagenorientierte Informationsveranstaltungen als Einstieg für interessierte Betriebe,
- Förderung von Beratungsstunden für interessierte Betriebe, sodass Wissen sehr gezielt vermittelt werden kann (z. B. Einzelbetriebliche Beratungsförderung).

5. Wie beurteilt die Landesregierung die Wettbewerbsfähigkeit des Anbaus von Obst und Gemüse durch schweinehaltende Betriebe in Niedersachsen im Vergleich mit nationalen, europäischen und außereuropäischen Konkurrenten, insbesondere auch unter Berücksichtigung der klimatischen Bedingungen im nordwestlichen Niedersachsen, des am 01.10.2022 auf 12 Euro je Stunde erhöhten Mindestlohns sowie des von Ministerin Staudte in der Vergangenheit wiederholt geforderten Verbots von Sammelunterkünften für Saisonarbeitskräfte in der Landwirtschaft?

Es gibt viele Herausforderungen für den Obst- und Gemüseanbau in Niedersachsen. Neue Erzeuger treffen auf einen aufgeteilten regionalen, nationalen und internationalen Markt. Die Landesregierung sieht jedoch, wie oben erwähnt, auch Chancen z. B. für den Anbau von Sonderkulturen. Neben der indirekten Vermarktung liegen je nach Betrieb auch Chancen in einer Direktvermarktung zur Einkommensdiversifizierung. Die Kritik der damaligen Abgeordneten Staudte an Sammelunterkünften bezog sich auf die Unterbringung in Mehrbettzimmern während der akuten Phase der Corona-Pandemie.

6. Welche Fördermaßnahmen plant die Landesregierung, um schweinehaltenden Betriebe den Einstieg in den Anbau von Obst und Gemüse zu erleichtern?

Die Landesregierung beabsichtigt, mit dem „Zukunftsprogramm Diversifizierung“ ein Maßnahmenpaket für bislang schweinehaltende Betriebe zu schaffen, das Betriebe bei der Generierung alternativer Einkommensquellen im landwirtschaftlichen oder landwirtschaftsnahen Bereich generell unterstützt. Das kann beispielsweise durch die Förderung von Investitionen in den genannten Bereichen geschehen.

7. Von wie vielen Hektaren zusätzlicher Obst- und Gemüseanbaufläche in den Intensivregionen der Veredlungswirtschaft geht die Landesregierung durch den Einstieg schweinehaltender Betriebe in den Obst- und Gemüseanbau aus?

Dies ist von verschiedenen Faktoren abhängig, sodass hier keine konkreten Zahlen genannt werden können.

8. Die TRAIN-Studie der Universität Vechta hat die große regionalökonomische Bedeutung der Nutztierhaltung für Nordwestniedersachsen belegt. Welche Folgewirkungen für das Bruttoinlandsprodukt und die Arbeitskräftenachfrage erwartet die Landesregierung vom Umstieg schweinehaltender Betriebe in den Obst- und Gemüseanbau?

Die Schweinehaltung hatte 2020 einen Anteil von knapp 19 % (2 429 Millionen Euro) an dem landwirtschaftlichen Produktionswert in Niedersachsen. Ausgehend von der TRAIN-Studie kann für verschiedene Szenarien mit einem Rückgang von 4,4 % bis 11,7 % der Bruttowertschöpfung gerechnet werden. Insofern ist bei der vorstehend genannten Ausgangslage von einer Reduktion des landwirtschaftlichen Produktionswertes in Höhe von 0,9 % bis etwa 2,34 % auszugehen. Derartige Minderungen dürften jedoch durch alternative Einkommensquellen kompensiert oder zumindest anteilig aufgefangen werden.

Festzuhalten ist, dass der Arbeitskräftebedarf in Obst- und Gemüsebaubetrieben je Flächeneinheit deutlich höher ist als in der Schweinehaltung. Vor diesem Hintergrund ist bei einem Umstieg auf entsprechende Betriebsformen eine Erhöhung der Arbeitskräftenachfrage zu erwarten.